

Table with 2 columns: 'Für Arab.' and 'Mit Postversendung'. Rows include 'Jahresabgabe', 'Halbjährig', and 'Vierteljährig' with prices in fl. and kr.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Uradrucker Zeitung.

Hauptplatz, im Winkel'schen Kreuzgäßchen, 1. Etzd. Für das Ausland übernehmen Aufträge für Inserate die Herren Haasenstein & Vogler in Wien...

Manuscripte werden nicht zurückerstattet.

Aus dem Reichstage.

Unterhaus-Sitzung vom 25. November.

Nach Authentification des Protocoles und Verlesung mehrerer Einkäufe unterbreitet und befürwortet: Comfisch ein Gesuch der Gesellschaft ungarischer Weinproducenten wegen Aufhebung des Zehentes in natura.

Justizminister Horváth beantragt: dieses Gesuch solle dem Justizministerium zugewiesen werden, das sich gegenwärtig mit der Ausarbeitung eines Gesetzesvorschlages bezüglich der Regelung der Zehent- und Urbarialverhältnisse befaßt.

Gajzágó interpellirt den Justizminister: ob die Regierung beabsichtige, das Gesetz über Erbrecht, das in Siebenbürgen seit Einführung des allgemeinen österreichischen bürgerlichen Gesetzbuches besteht, aufzuheben, und dafür das ungarische Erbgesetz einzuführen; ferner, was die Regierung zu thun gedenke, um Siebenbürgen aus seinen primitiven national-öconomischen Zuständen herauszuheben, namentlich ob sie gedenke, ein besonderes Urbarialgericht zu errichten.

Justizminister Horváth beantwortet die Interpellation folgendermaßen: „Es wird in der ungarischen Curie eine besondere Abtheilung für die betreffenden Siebenbürger Angelegenheiten bestehen. Was die Urbarialgesetze betrifft, so werden dieselben in dem bezüglichen Gesetzesvorschlage, mit dessen Ausarbeitung sich das Justizministerium befaßt, Berücksichtigung finden.“

Justizminister Horváth beantwortet die Interpellation folgendermaßen: „Es wird in der ungarischen Curie eine besondere Abtheilung für die betreffenden Siebenbürger Angelegenheiten bestehen.“

Hierauf erhebt sich Ministerpräsident Graf Andrassy, um dem Hause mitzutheilen, daß Ihre Majestät die Königin die Huldbildung des Hauses bei Gelegenheit des allerhöchsten Namensfestes huldvoll entgegen zu nehmen geruhte.

Nun folgt die Berichterstattung des Centralcomité's zur Behandlung der Gesetzesvorschläge über die Feststellung der Quote und des Staatsschuldenanteils, dann des Zoll- und Handelsvertrages.

Unter gespannter Aufmerksamkeit des Hauses verliest: Csengerly den Bericht über Feststellung der Quote: Am 8. October 1848 habe Kossuth den Reichstag feierlich aufgefordert, beschlußmäßig auszusprechen: „Gleichwie die ungarische Nation keine Gemeinschaft will mit den auf die Unterdrückung der Volksfreiheit abzielenden Tendenzen der Camarilla; so fühle sie die lebhafteste Freundschaft für die Völker Oesterreichs, und ist bereit, als Nation der Nation gegenüber nach Gottes ewiger Gerechtigkeit die gegenseitigen Interessen auszugleichen.“

Und das ganze Haus erhob sich damals, und sprach den Beschluß aus: „So wie Ungarn sich nie in Verhandlungen mit dem Absolutismus einläßt, so wird es mit den Völkern Oesterreichs auf freundschaftlichem Wege alle Interessen regeln, die aus dem 300jährigen Staatsverhältnisse entspringen.“

Dieses Versprechen wiederholten die Abreden von 1861, 1865 und der XII. Gesetzesartikel vom Jahre 1867. — Zur Einlösung dieses Versprechens seien die Verhandlungen über die Quoten, den Staatsschuldenantheil und die Zoll- und Handelsverträge eingeleitet worden. Die Arbeiten über diese drei Angelegenheiten seien unter den Sectionen vertheilt worden, woraus aber nicht hervorgehe, als ob die Sectionen nicht der Auffassung der Regierung zustimmten, wornach diese Angelegenheiten streng zusammengehören.

Ohne Zweifel werden hüben und drüben Klagen über die Größe der beiderseitigen Lasten erhoben werden; es werden Viele im Reichstage, angeichts der großen Summen, um die es sich handelt, auch 20—30 pCt. für keinen geringen Betrag betrachten; Andere aber werden sich erinnern, daß der 4. Theil, den man Ungarn vor 3 Jahren angeboten, geringer gewesen sei, als jetzt der fünfte Theil, und werden das, was die Gegenwart bietet, noch immer annehmbarer finden, als die bedrohlichen Eventualitäten einer unsicheren Zukunft. Aus schwierigen Verhältnissen befreien auch die Waffen nicht ohne erhebliche Geldopfer.

Das Centralcomité halte die Summe keineswegs für zu geringe; müsse aber auch auf die Lichtseiten des Uebereinkommens hinweisen; darauf, daß die Lasten für längere Zeit festgestellt werden und das Land frei über die Einnahmen und Ausgaben verfüge; auf die Vortheile, die sich aus der gemeinsamen Vertheidigung, der gemeinsamen Förderung der

materiellen Interessen ergeben; darauf, daß das Uebereinkommen den Grund zu einer gesonderten, selbstständigen Verwaltung der ungarischen Finanzen legt; daß der Zoll- und Handelsvertrag dem Lande große materielle Vortheile eröffne.

Man müsse demnach die drei Angelegenheiten im Zusammenhange betrachten, um die Vortheile derselben würdigen zu können. Diejenigen, die die bisherigen Erfolge der Nation geringschätzen, sollten bedenken, daß man den Ausgleich nicht umstoßen darf, wenn man für die weiteren Bestrebungen Bundesgenossen und nicht erbitterte Gegner haben will.

Sowohl in den Sectionen, wie in dem Centralcomité wurde der Antrag discutirt, daß die Ausstragung der in Rede stehenden Angelegenheit bis zur Erfüllung der Bedingungen, die im §. 19 des XII. G.-N. 1867 enthalten sind, verzögert werde. Allein dieser Antrag habe bereits durch die Entsendung der Deputationen zur Feststellung der fraglichen Angelegenheiten seine Erledigung gefunden. — Auch sei diese Bedingung nach Möglichkeit bereits erfüllt; die verfassungsmäßigen Befugnisse des jenseitigen Reichstages seien erweitert bis zu einer Grenze, welche die durch die Februarverfassung gezogene weit überschreite, Regierung und Parlament jenseits der Leitha seien eben daran, das Werk des Verfassungsaufbaues zu vollenden. Sollte nun der ungarische Reichstag, weil jener Ausbau noch nicht vollendet, selbst die Verhandlungen über das Quotengesetz sistiren und warten, bis das jenseitige verantwortliche Ministerium ernannt sein würde? Sicherlich nicht. Hingegen beantragt die Commission die Aufnahme einer Clause in das Gesetz, der zufolge selbes erst dann in's Leben zu treten hätte, wenn jenseits in der That bereits der volle Constitutionalismus eingeführt sein würde.

Gegen den Vorschlag, daß Ungarn 30 pCt., die andern Königreiche und Länder 70 pCt. der gemeinsamen Lasten tragen mögen, wendet die Commission Nichts ein, hauptsächlich aus dem Grunde, weil dieses Verhältniß ein durch wechselseitiges Uebereinkommen festgestelltes ist.

Ob daselbe den Geldkräften des Landes angepaßt sei, wagt selbe nicht zu entscheiden; aus den ihr unterbreiteten Daten habe sie hierüber sich keine volle Klarheit verschaffen können. Andererseits jedoch könne sie nicht verschweigen, daß so oft eine Rectification auf Grund neuer Daten verübt worden sei, selbe zu Ungunsten Ungarns ausfiel. Und da bei Feststellung der Quote allein auf die Leistungsfähigkeit der zwei Theile Rücksicht genommen wurde, so müsse angenommen werden, das selbe der Billigkeit entspreche.

Trotzdem könne nicht geleugnet werden, daß die Lasten, die das Land durch diese Beitragsquote übernehmen, groß seien. Doch eine Discussion hierüber sei jetzt doppelt gefährlich.

Für vorthellhaft erklärt es die Commission, daß der §. 2 die Dauer der gegenwärtigen Feststellungen auf 10 Jahre stipulire, da begründete Hoffnung vorhanden sei, daß Ungarns materielle Lage sich während dieser Zeit unter einer parlamentarischen, nationalen Regierung bedeutend bessern, seine Leistungsfähigkeit sich heben werde.

Den §. 3 des Gesetzesvorschlages wünscht die Commission terant ungewändert, daß von den monatlichen Einkünften jeder Hälfte stets ein der Quote derselben entsprechender Theil an die Reichscasse abgeführt werden möge. Ergebe sich dann nach Jahreschluß ein Deficit, so müsse dieses von der betreffenden Hälfte, ohne jedwede Rücksichtnahme auf deren Leistungsfähigkeit nachgetragen werden.

Kerkápolvi verliest das Referat der Centralcommission über den Gesetzesvorschlag des Ministeriums, betreffend die Uebernahme eines Theiles der österreichischen Staatsschuld Seitens Ungarns. Der Bericht setzt auseinander, wie der Reichstag schon 1861 nicht sowohl aus Gründen des Rechtes, als aus solchen der Billigkeit und politischen Nothwendigkeit sich entschlossen habe, einen derartigen Theil der Schuldenlast zu übernehmen, daß unter dem verbleibenden Reste der Wohlstand der andern Kronländer und mit diesem auch der Ungarns nicht zusammenbreche, betont, daß der gegenwärtige Reichstag, wolle er diesem Versprechen gerecht werden, sich durch zweierlei Rücksichten müßte bestimmen lassen, durch die auf die Leistungsfähigkeit der Erbländer und durch die auf die eigene Leistungsfähigkeit; denn gleichwie er nicht mehr übernehmen dürfe, als er leisten könne, so müsse er auch so viel übernehmen, als er eben leisten könne, wenn dies die Billigkeit gegen Sr. Majestät andern Länder erfordere. Wollte man jetzt, da es sich handle, das gegebene Wort einzulösen, eine Politik des Zuwartens und Zauderns befolgen, so würde das schlecht mit dem Principe des ungarischen Reichstages, behutjam und vorsichtig zu sein im Versprechen, entschieden und rasch im Erfüllen, übereinstimmen.

Die Commission ist mit Rücksicht auf all diese Momente vorgegangen, und da die vom Ministerium als Beitragssumme angegebene Leistung das Vermögen des Landes nicht übersteige, da bekannt werden müsse, daß Ungarn diese Summe, wenn auch mit Opfern, zu bezahlen vermöge, empfiehlt die Commission den Regierungsvorschlag zur Annahme.

Die außerordentliche Zahlungsleistung von 6 Millionen für das Jahr 1868 hat jedoch, im Sinne des Referates, zu entfallen, und müßten demnach auch die 1., 2., 3., 4., 5. Abschnitte des Regierungsvorschlages entsprechend modificirt werden.

Das Referat verweist noch auf jene Lücke im Verfassungsinstrumente über die gemeinsamen Angelegenheiten, daß für ausreichende parlamentarische Controlirung des gemeinsamen Finanzministers nicht gesorgt sei. Der Wirkungssphäre

der beiden Reichstage sei diese Controlle entzogen und die Delegationen hätten auch nicht die Befugniß, selbe zu üben.

Fr. Pulsky verliest das Referat der Central-Commission über den Zoll- und Handelsvertrag mit der jenseitigen Reichshälfte. Das Haus habe die Regierung beauftragt, mit den andern Königreichen und Ländern Sr. Majestät ein Handelsbündniß zu schließen, wie es im internationalen Verkehr zwischen selbstständigen Reiche üblich. Diefem Auftrage sei das Ministerium nachgekommen. Die Commission findet, daß sowohl das formelle Vorgehen als auch das erzielte Resultat in merito entsprechend sei, und empfiehlt daher den Gesetzesvorschlag mit geringen meist stilistischen Aenderungen zur Annahme. Zugleich wird erwähnt, daß die Regierung sich dahin geäußert habe, es seien bereits die nöthigen Schritte geschehen, damit in den türkischen Gebieten, nach Möglichkeit, aller Orten auch ungarische Consule neben den österreichischen ernannt werden mögen.

Der Handelsminister hat dem Hause alle Schriften und Druckorten, die über die Handelsbeziehungen Ungarns Aufklärung zu ertheilen vermögen, zur Disposition gestellt.

Der Referent der 9. Section, Prugberger (selbst der Deakpartei angehörend) meldet hierauf das Separatvotum dieser Abtheilung an. Selbe findet, daß die zur Uebernahme empfohlenen Lasten zu drückend für Ungarn seien, wünscht, daß über den Handelsvertrag vorerst das Urtheil einer eigens zu wählenden 15er Commission abgewartet werden möge, welche Commission zu ihren Beratungen Abgeordnete der Handels- und Gewerbevereine, so wie der landwirtschaftlichen Vereine des ganzen Landes zuziehen solle. (Gefenrufe auf der Linken). Sämmtliche Schriftstücke werden gedruckt und vertheilt werden; die Debatte über die Sectionreferate ist für Montag auf die Tagesordnung gesetzt.

Nun nimmt der Ministerpräsident das Wort; athemlose Stille herrscht im Saale. Redner erklärt, daß nun, da die Sectionen ihre Referate eingereicht hätten und das Haus bestimmt habe, daß die Beratungen über selbe erst am nächsten Montage beginnen sollen, so wolle er jetzt zwei Gesetzesvorschläge auf den Präsidententisch legen, der eine über die Gleichberechtigung der Israeliten; der andere über die Inhabulirung der ungarischen Eisenbahnen und Canäle.

Ersterer Gesetzesentwurf wird verlesen, er lautet: §. 1. Die israelitischen Bewohner des Landes werden zur Ausübung aller bürgerlichen und politischen Rechte mit den christlichen Bewohnern des Landes für gleichmäßig befähigt erklärt.

§. 2. Jedes Gesetz, jeder Uus, und jede Verordnung, welche hiemit im Widerspruch stehen, werden hiemit aufgehoben.

Der zweite, umfangreichere, wird als verlesen betrachtet. Beide werden in Druck gelegt und an die Sectionen vertheilt. Noch folgen die Referate der Budget-Commission und der Petitionscommission; der Präsident zeigt an, daß die nächste Sitzung bereits im renovirten Landhause abgehalten werden könne; dem Präsidenten der Academie votirt das Haus seinen Dank für die Bereitwilligkeit, mit welcher Benes die Räumlichkeiten des Academiepalastes dem Unterhause zur Verfügung gestellt.

Es werden die Stimmzettel für die Wahl des zweiten Vicepräsidenten (an des verstorbenen Dózsa's Stelle) abgegeben. Der Candidat der Majorität ist Salomon Gajzágó.

Ein Schreiben an Ludwig Kossuth.

Von Seite des bekannten ungarischen Publicisten, des Grafen Nicolaus Bethlen, wird der „Constitutionellen Vorstadt-Zeitung“ das folgende Schreiben an Ludwig Kossuth eingeleitet. Dasselbe lautet:

Geehrter Herr! Wenn ich mir erlaube, Ihnen in einigen Ihrer jüngst entwickelten Ansichten zu opponiren, so thue ich dieses nicht, um Ihren Character zu verächtigen, sondern in der Hoffnung, im Interesse des österreichischen Volkes aufgeklärt zu werden.

Ich fühle mich hiezu berechtigt und verpflichtet, da ich unter Schmerling für den Ausgleich gekämpft, wie es meine Pflicht „Der Schwerpunkt in Ofen“ beweist, da ich unter Belcredi die Sistirung der Verfassung (in der Schrift „Ein Wort an Deak“) perhorrescirte und endlich im Jahre 1866 als Officier in die Armee getreten bin und meine Treue für das österreichische Volk auf dem Schlachtfelde, wo ich gefährlich verwundet wurde, mit meinem Blute besiegelte.

Nach Königgrätz hat der große Gedanke des „einheitlichen“ Oesterreichs keine Berechtigung mehr und meine Gesinnungsgenossen mußten sich nothwendigerweise auf den dualistischen Standpunkt stellen und den Aufbau des österreichischen Kaiserstaates auf dieser Grundlage versuchen. Obwohl der Ausgleich bereits auf dem Papier zu Stande gekommen ist, so ist er noch nicht in das Herz des deutsch-magyarischen Volkes gedrungen und wird folglich von der Reaction von allen Seiten angefeindet und das gegenseitige Vertrauen, die Grundlage des Ausgleiches wird geschwächt.

Außerdem werden die dualistischen Regierungsprincipien von denselben Staatsmännern gehandhabt, welche an die Handhabung der centralistischen Regierungsprincipien gewohnt sind, und somit die Folgen des dualistischen Principes dem Volke verkümmern.

Sie geben dem Volke zwar die freiheitliche Entwicklung, halten ihm aber jene Garantien zurück, welche die Volksfreiheiten sichern sollten. Sie halten eine Armee in ihrer alten Organisation aufrecht, und hindern somit die Entwicklung

der materiellen Volksmacht, welche die Freiheiten für die Zukunft garantiren, und das Vertrauen in dem Bestande des dualistischen Oesterreichs befestigen sollte. Sie wöten auch ferner mit halben Maßregeln regieren und setzen hiedurch die Existenz des Reiches von Neuem aufs Spiel. Ihre Briefe, geehrter Herr, an den Redacteur des „Pesti Napló“ haben diesen schon von Natur aus furchtsamen und dem Dualismus abgeneigten Herren noch eine heillosere Furcht eingejagt, die in einem Schwanken, Nichtsthun und ewigen Aufschieben der dringendsten Staatsangelegenheiten (wie die Reorganisation der Armee) sich kundgibt.

Sie haben, ohne es zu wollen, dem Werte des Ausgleiches sehr viel geschadet, indem Sie dem tendenziösen Mißtrauen der Wiener Reaction neue Nahrung gegeben. Ich will unterfragen, ob dieses Mißtrauen in die Loyalität des ungarischen Volkes in Folge Ihrer Rundgebungen, von Seite der österreichischen Staatsmänner auch gerechtfertigt erscheint, oder ob es nur deshalb sich ans Tageslicht wagt, um die letzten Pfeiler des Absolutismus aufrecht zu erhalten.

Ein Theil der österreichischen Staatsmänner hegt nämlich die Ueberzeugung, daß Ihre Werte die öffentliche Meinung im Volke umschlagen und die Majorität des ungarischen Reichstages der Linken zuführen und hiedurch die Personal-Union ins Leben rufen werden. Die Befürchtung, daß die Linke des ungarischen Reichstages mit den Neuwahlen ans Ruder kommen könnte, wäre nur dann begründet, wenn die österreichischen Staatsmänner der ungarischen Regierung aus Mißtrauen die Hände binden würden, damit sie nicht jene Concessionen ins Leben rufen könne, welche das magyarische Volk als Garantie seiner Freiheit ohne Parteiunterschied fordert. Die Linke des ungarischen Reichstages dürfte auf die Bildung eines Cabinets aus eigenem Patriotismus verzichten, da für den Bestand der ungarischen Verfassung Garantien vorhanden sind, und zwar nicht Worte, Worte, wie Shakespeare sagt.

Wenn auch die Parteidisciplin der Linken des ungarischen Reichstages es verbietet, gegen Ihre Ansichten offen aufzutreten, so ist zwischen Ihrem und dem Programme der ungarischen Linken ein wesentlicher Unterschied.

Die von Ihnen angeregte dynastische Frage will ich außer Acht lassen. Wir leben in einer constitutionellen Monarchie, lediglich bei uns der Monarch die höchste Autorität und darf in keine politische Discussion hineingezogen werden.

Sie befürchten, daß die Magyaren nur als Werkzeug gebraucht werden, um die Großmachtsstellung Oesterreichs in Europa vom Neuen zu erringen; Sie wollen daher einen Ausgleich mit den ungarischen Slaven und eine Loslösung von Oesterreich. Dieses ist in paar Worten Ihr Programm. Unter der alten Großmachtsstellung Oesterreichs verstehen Sie dessen alten Einfluß in Deutschland oder dessen Fortschritt im Orient.

Von dem Einfluß in Deutschland wollen wir nicht reden. Es ist schade um jedes Wort. Wir sind Deutsche; die Einheit Deutschlands ist ein gemeinsames deutsches magyarisches Interesse und wollte Oesterreich die Einheit Deutschlands zerstören helfen, so würde wohl die Arme auch diesen Kampf muthig bestehen, aber es dürfte kaum ein Volk dieses Unternehmen unterstützen.

Neden wir von der eventuellen Großmachtsstellung Oesterreichs im Orient. Sie glauben, daß Oesterreichs Fortschritt im Orient — die Russen — in naher Zukunft den Ungarn auf den Hals bringen wird. Es ist wohl möglich, aber nicht sicher. Sollte Ihre Befürchtung in Erfüllung gehen, so wird Ungarn in einem Kampfe gegen Rußland mit einer Heere von 200,000 Mann, einer deutschen Armee aus Cisleithanien und einem Landsturm von einer Million verschiedener Krieger der russischen Aggression gewiß mit Erfolg die Spitze bieten können, deshalb ist diese eventuelle Aggression auch ungewiß.

Während die gänzliche Befriedigung der slavischen Nationalitäten in Ungarn den magyarischen Stamm von seiner ursprünglichen Mission, nämlich: Die Stärkung des germanischen Elementes in Europa, entfremdet und das Magyarenvolk zu einem Selbstmorde verurtheilt aus Rache für die von der österreichischen Camarilla ausgeübte Unbill.

Die Linke des ungarischen Reichstages wird eventuell

wohl mehr Concessionen den Slaven gewähren, als die jetzige Regierung, aber befriedigen wird sie die Slaven auch nicht können.

Glauben Sie, geehrter Herr, mit uns, daß der magyarische Stamm ursprünglich darauf angewiesen ist, mit dem deutschen Stamm in Europa in innigster Verbindung zu leben und in der Kräftigung des einheitlichen Deutschlands sein Heil zu suchen. Jede Separat-Politik wäre für Ungarn verderblich.

Nach Königgrätz gibt es weder eine österreichische noch eine magyarische äußere Politik, es gibt nur eine lateinische, germanische und slavische.

Ungarn hat sich für die germanische Politik entschieden, weil es nicht anders konnte.

Nun muß es die Uebergangsperiode zur Einheit Deutschlands mit Aufopferung ertragen und vor der Hand die Personal-Union aus höheren Rücksichten ablehnen. Ist einmal die Einheit Deutschlands fest begründet, so bricht auch für Ungarn eine sichere und schöne Zukunft ein.

Dann sind die Ungarn die Vorkämpfer von vierzig Millionen Deutschen, die für die Existenz der Stefanskrone wie ein Mann einstehen werden, weil sie es in ihrem eigenen Lebensinteresse zu thun gezwungen sein werden. Dann sind die Magyaren kein isolirter asiatischer Stamm mehr, sondern die Fahnenträger einer großen Nation, mit der sie bestimmt sind zu siegen oder zu fallen.

Alle Parteien in Ungarn stehen, mit Ausnahme der Partei Madarás, auf diesem Standpunkt.

Sowohl die Deutschen wie die Magyaren in Oesterreich hoffen, daß Sie mit der Zeit auch diesen Standpunkt einnehmen und nicht zögern werden, den Schleier der Verborgenheit auf die Vergangenheit zu werfen und mit Ihrem großen Geiste und großen Herzen uns helfen werden, die finsternen Geister der Reaction zu bannen und das deutsch-magyarische Volk in den Hafen der demokratischen Freiheit glücklich einzuführen.

Graf Nicolaus Bethlen.

Politische Uebersicht.

Arad, 26. November.

Die Conferenzangelegenheit spukt noch immer in der bisherigen gespenstischen Weise durch die Journale und durch die politischen Kreise, aber so viel scheint gewiß, daß Niemand den Optimismus der „France“ zu theilen vermag, welche noch in einer ihrer neuesten Nummern die Conferenz für gesichert ansah. Ueberhaupt scheint dieses Hoforgan von Zeit zu Zeit nur halb im Geheimniß der Götter zu sein, sonst hätte es nicht mit so viel Aplomb die Nachricht dementirt, daß eine neue Note des Marquis de Montfleur vorbereitet werde, während nun gutunterrichtete Correspondenten aus Paris melden, daß der Entwurf eines solchen Documents in Wahrheit dem Kaiser unterbreitet worden ist und daß er sich mit der Inspecion der weiteren diplomatischen Verhandlungen und vorbereitenden Schritte betreffend den Zusammentritt der Conferenz beschäftigt.

Was nun die römische Curie betrifft, welche doch bei der Conferenz, die die römische Frage definitiv regeln soll, in erster Linie in's Mittel kommen und interessirt ist, so steht dieselbe auch diesem napoleonischen Plane mit ihrem bekannten non possumus gegenüber. Man schreibt aus Paris, an die Nachgiebigkeit der Curie sei nicht zu denken, falls die Conferenz eine Beschränkung der weltlichen Macht des Papstes fordern würde und sollte ein päpstlicher Nuntius wirklich auf der projectirten Conferenz erscheinen, so würde dies nur in der Absicht geschehen, Zeugniß dafolbst für die Heiligkeit und Unverletzlichkeit der päpstlichen Würde abzugeben. Es ist nöthig, auf diese Situation hinzuweisen, weil in italienischen Zeitungen die Annahme hervortritt, daß eine Bescheidung der Conferenz durch den heiligen Vater stattfinden werde. Das kann aber doch gewiß nicht im Sinne einer Nachgiebigkeit gegen die Conferenz angesehen werden, sobald diese im französischen Sinne eine entscheidende Stimme haben soll. Anders erscheint das Sachverhältniß, wenn die Conferenz nur zum Zweck einer Berathung, einer Erörterung, also einer Debatte sich versammeln würde. Hier wäre auch für den päpstlichen Bevollmächtigten eine Stätte der Wirksamkeit, wie man es im Va-

tican wünscht. Er würde die päpstlichen Rechte in der bekannten Weise vertreten und die Berathungen würden also natürlich — kein Resultat haben. In diesem Sinne dürfte demnach die Nachricht, daß der Papst die Conferenz bescheiden werde, aufzufassen sein, aber wir mit unserem Laienverstände würden alsdann gar nicht begreifen, welchen Zweck eine derartige Conferenz haben soll, die bloß zu erörtern und nicht zu entscheiden haben wird.

Napoleon mußte den in jüngster Zeit viel genannten Chef der persönlichen Sicherheitspolizei des Kaisers, Herrn Hieroy, ursprünglich entlassen. Letzterer hatte auf Grund der Mittheilungen untergeordneter Agenten einen Bericht über die Vorfälle auf dem Montmartre und vor dem Stadthause abgefaßt, in welchem gesagt war, daß die Menge auch u. A. „à bas l'étranger!“ (Fort mit den Fremden), auf die Kaiserin bezüglich, gerufen habe. Die Kaiserin, welche Marie Antoinette zwar verehrt, aber nicht in gleicher Weise wie jene behandelt werden möchte, erhielt Kenntniß von diesem Rapport und fühlte sich darüber so unglücklich, daß sie Hieroy nicht mehr in den Tuilerien sehen wollte, um so mehr, da in den Berichten der Polizei-Präfectur von solchen Rufsen keine Notiz zu finden war. Napoleon III. trennte sich nur sehr schwer von einem treuen Anhänger. Er willigte schweren Herzens darein, diesen Mann von sich zu lassen, und suchte ihn dadurch zu trösten, daß er ihn zum General-Einnehmer in St. Brieux ernannte.

Ueber die Stimmung in Italien liegen keine sehr trostreichen Nachrichten vor. Es scheint dort unter der Asche zu glimmen, und es gehört gar nicht zu den Unmöglichkeit, daß S. Majestät Victor Emanuel etwa dieselben Erfahrungen mit den Italienern mache, wie sie die Italiener mit ihm gemacht haben. In Paris fürchtet man, der Florentiner Hof könnte sich doch noch bejähnen und den Versuch machen, die französische Protection abzuschütteln und wieder zu Katuzzi hinzulocken. Warnend schreibt das „Pays“: „Wir sind überzeugt, daß die Ernennung des Herrn Katuzzi zum Präsidenten der Kammer und die Ereignisse, welche sich hieraus ergeben würden, wie man sagt, der Anfang vom Ende wären, und daß die italienische Monarchie nicht 24 Stunden die Principien und die Männer vertragen würde, von welchen sie sich schon öffentlich losgesagt hat.“

Wie der „Moniteur“ berichtet, melden die letzten Nachrichten aus Italien die Wiederstellung der Ruhe und Ordnung in den Stärken, in welchen vor einiger Zeit bedauerliche Kundgebungen stattgefunden haben. Die maßvolle Haltung der Bevölkerung und das feste Auftreten der Nationalgarde haben die Unruhestifter entmuthigt. — Man will aus dieser Bemerkung des amtlichen Blattes schließen, daß die Stunde des Abzuges der Franzosen aus dem Kirchenstaate nun doch nahe sei. Wir geben dieser Auffassung Raum, ohne sie theilen zu wollen.

Neuestes.

Frankfurt, 25. November. Alle süddeutschen Regierungen haben ihre Bereitwilligkeit zur Theilnahme an der Conferenz erklärt, Baiern, Württemberg und Baden in einer wesentlich mit Preußen übereinstimmenden Weise. Hesse-Darmstadt behauptet einen selbstständigen Standpunkt.

Köln, 25. November. Aus Paris wird der „Köln. Ztg.“ gemeldet: Die Zustimmung Spaniens zur Conferenz wurde namentlich durch Drouin de Lhuys herbeigeführt. — Das italienische Grünbuch wird einige Frankreich compressirende Depeschen enthalten. — Im Kriegsministerium dauern die Rüstungsvorbereitungen fort; die Liste der Recruten für 1867 ist in Ausarbeitung begriffen und unverändert werden außerordentliche Ereignisse befürchtet. Die Garuison von Paris ist ununterbrochen conignirt. — Man spricht von der Demission des Präfecten der Seine, Haugmann, und des Polizei-Präfecten Pietri. — Das „Pays“ fährt fort, die Rückeroberung der natürlichen Grenzen zu verlangen.

Rom, 23. November. Die französischen Truppen beginnen sich zu concentriren.

Paris, 24. November. Die ganze Flotte wird morgen von Toulon abgehen, um eine Division der Armee von Rom nach Frankreich zurückzuführen.

London, 24. November. Anlässlich der Hinrichtung der Fenier fand heute eine Demonstration statt. Mehrere Tau-

Genelleton

Das Frauenstimmrecht in seinem Einfluß auf Familienleben und Sittlichkeit.

(Schluß.)

Dies sind Betrachtungen, welche schon seit Jahren eine Anzahl der besten Denker des Landes mit bangen Besorgnissen erfüllt haben. Vor dem zu Boston gehaltenen Congreß für Gesellschafts-Wissenschaft (social science) hielt Dr. Nathan Allen von Lowell einen Vortrag, worin er zu beweisen sucht, daß von Generation zu Generation die Vermehrungsrate der eingeborenen Bevölkerung von Massachusetts abnehme. Injoweit er das durch eine Vergleichung der Todesfälle mit den Geburten zu beweisen sucht, zieht er manche Trugschlüsse. So, indem er die Kinder von Einwanderern diesen als Geburten zu gut, dagegen wenn sie im frühesten Alter sterben als Todesfälle der eingeborenen Bevölkerung zur Last schreibt. Auch überieht er in seiner Berechnung den wichtigen Punkt, daß Massachusetts Tausende seiner Söhne, gerade in dem Alter, welches sie für die Bevölkerungsvermehrung wichtig macht, an andere (westliche) Staaten abgibt. Wenn ihnen der Volkszähler von Massachusetts nach ihren neuen Wohnsitzen im fernem Westen folgen könnte, würden sich die statistischen Vergleichungen des Dr. Allen ohne Zweifel bedeutend modificiren. Aber auch wenn man seine Generalisationen ganz bei Seite läßt, und nur seine speciellen Ermittlungen annimmt, gelangt man zu erschreckenden Thatsachen. Er zeigt, daß im Durchschnitt die Kinderzahl der eingewanderten Familien mehr als doppelt so groß als die der eingeborenen ist, daß während die Durchschnitts-Kinderzahl jeder Familie vor sechs Generationen 8—10 gewesen, sie jetzt auf weniger

als 3 gesunken sei, daß fast 10 Procent aller Ehen unter den Eingeborenen kinderlos sind, und daß, während die von National-Öconomen angenommene Normal-Vermehrungsrate eines im Wohlergehen und Wachsthum befindlichen Volkes eine Geburt auf 30 Seelen erheische, die Vermehrung der eingeborenen Bevölkerung von Massachusetts nur nach der Proportion von einer Geburt auf 60 Seelen stattfinde. Als Hauptgründe für diese betrübenden Erscheinungen gab Dr. Allen an: 1. Die entseglische Allgemeinheit des Brauchs, die Leibesfrucht abzutreiben — ein Brauch, „der nirgends in der ganzen Welt so verbreitet ist, wie in America, und der sich keineswegs auf die Beseitigung der Folgen von Fehlgeburten beschränkt“, sondern „bei allen Classen, hoch und niedrig, reich und arm, in den Kreisen der Geistesrobheit und des Lasters, wie in denen der höchsten Bildung und der Religiosität besteht.“ Die Verminderung der Geburten durch diese Ursache allein schlägt Dr. Allen für die Neu-Englandstaaten auf „viele Tausende“ an. Es sei hier hinzugefügt, daß ein einziger Blick in die Anzeige-Spalten irgend einer größeren Zeitung selbst für die weitestgehenden Behauptungen des Dr. Allen als ausreichender Beweis dient. In jeder derselben annonciren sich „Arzte“ zu Dutzenden mit ihren „unfehlbaren, schmerz- und gefahrlosen Mitteln zur Beseitigung aller Hindernisse der regelmäßigen Menstruation gleichviel, woraus dieselben bestehen mögen.“ Hundertausende von Thalern werden alljährlich für solche Insuperate ausgegeben, und natürlich muß der Gewinn von dem infernalischen Geschäfte damit im Verhältniß stehen. — Den zweiten Hauptgrund für die von ihm constatirte Erscheinung findet Dr. Allen in der durch Ueberreizung der Verstandesthätigkeit und gänzliche Vernachlässigung der physischen Erziehung bewirkten physiologischen Verkümmern des weiblichen Organismus. Er klagt, daß den jungen Americanerinnen der Kopf mit Latein und Griechisch, mit Physik, Chemie, Astronomie, Botanik u. v. a. ge-

pfropft wird, während sie von den einfachsten häuslichen Verrichtungen so gut wie nichts verstehen; daß sie sich euz- und flachbrüstig und schwindsüchtig studiren und ihre Muscularität darüber ganz verloren gehe; daß ihr Hirn- und Nervenleben auf Kosten aller zur Fortpflanzung erforderlichen Körperfunctionen aufs unnatürlichste gesteigert wird; endlich, daß mit der Herabsetzung ihrer Fähigkeit zur gesunden Fortpflanzung auch alle natürliche Neigung dazu verloren geht.

Mögen auch, wie das bei der Beurtheilung solcher Erscheinungen immer geschieht, die Schlussfolgerungen des Dr. Allen oft zu allgemein ausgefallen sein, so bleibt darum nicht minder wahr, daß er sich auf dem richtigen Wege befindet. Andere Denker haben schon seit Jahren darauf hingewiesen, und durch eindringliches Predigen physischer Erziehung dem Uebel zu steuern gesucht. In der großen Popularität, welche sich seit ungefähr einen Jahrzehnt die sogenannten „athletischen Spiele“ (worunter das, was hier betrieben, der Entwicklung von Körperkraft und Gewandtheit außerordentlich förderliche Ballspiel), das Schlittschuhlaufen und sogar die Boxerei erfreuen, und zu welcher indirect vielleicht die deutsche Turnerei den Anstoß gegeben hat, ist eine heilsame Reaction wahrzunehmen gegen die Uebel, die Dr. Allen beklagt. Es gehört aber noch mehr dazu, um diese Reaction erfolgreich zu machen — eine Herabstimmung des allzu nervösen Temperaments der eingeborenen Bevölkerung durch eine gehörige Beimischung deutschen Phlegmas, vulgo Gemüthslichkeit. Die Mittel, durch welche solche Beimischung erfolgt, mögen oft sehr ordinär erscheinen; den Biertrug als ein Mittel zur Verhütung physiologischer und psychologischer Ausartung zu bezeichnen, klingt fast wie Satyre. Und doch ist es keine. In der Alchymie des Seelenlebens von Völkern gibt es gar manche Agenticien, die schlecht aussehen und riechen, und doch zur Darstellung kostbarer Elixire dienen.

send zogen nach dem Hydepark, woselbst heftige Reden gehalten wurden. Die Ordnung wurde nicht gestört.

Madrid, 23. November. Ein königliches Decret reduciert in beträchtlicher Weise das Kriegsbudget und werden für die nächste Finanzperiode ökonomische Maßregeln in den anderen Departements vorbereitet.

Petersburg, 24. November. Gestern erschien ein kaiserliches Manifest, welches eine Aushebung von Recruten zur gewöhnlichen Completierung der Armee und Flotte im Verhältnis von vier Mann von je tausend Seelen anordnet. Die Recrutierung beginnt am 15. Januar und dauert bis zum 15. Februar.

Generalversammlung der städtischen Repräsentanz.

Arad, 26. November.

Mit Bezug auf unsere jüngsten Berichte über die Sitzungen der Generalversammlung der Stadtrepräsentanz vom 20., 21. und 22. d. M. haben wir etwas zu berichten und Mehreres nachzutragen. Wie wir nämlich verständigt wurden, hätte am 22. die Generalversammlung geschlossen und am 23. die Protocolle durch die Authenticationscommissionen authenticiert werden sollen. In diesem Glauben haben wir es veräumt, der am vergangenen Samstag den 23. d. M. dennoch stattgefundenen Sitzung anzuwohnen, und so sind wir genöthigt, über dieselbe nach der heute Nachmittags 4 Uhr stattgefundenen Authentication der Sitzungsprotocolle, nachträglich das Wesentlichste zu berichten.

Vor Allem haben wir zu berichten, daß in der Sitzung vom 21. d. M. neben den andern weltlichen Schulinspektoren, Herrn Korna János zum Inspektor der gr. un. Schule gewählt wurde.

Was die Sitzung vom 23. d. M. betrifft, so entnehmen wir den Protocollen in gedrängter Kürze das Folgende: Bazjasy berichtet über den schlechten Zustand der städtischen Gefängnisse und findet besonders zu tadeln, daß in unmittelbarer Nähe der Gefängnisse auch die Stallungen sich befinden, wodurch bei einem allenfalls entstehenden Brande das Leben der Gefangenen bedroht wäre. Die Versammlung beschließt die Entfernung der Stallungen und beauftragt den Präses der Wirtschaftskommission, Senator Börös, so wie den Oberingenieur Arkai, der nächsten Generalversammlung einen detaillierten Plan sammt Kostenüberschlag über die auf einem andern Platz zu erbauenden Stallungen vorzulegen.

Ein Protest des frühern ben. Senators Franz Kerner gegen seine Verhaftung kommt zum Verles, wird aber aus dem Grunde abgelehnt, weil Kerner dem Strafgerichte bereits übergeben sei, somit die Repräsentanz auf seine Anhaltung oder Freilassung keinen Einfluß üben könne.

Eine Appellation der Fleischer-Zunft gegen das Fleischlimit wird abgelehnt, weil die Repräsentanz sich für competent hält, das Limit einzuführen; das Gesuch der genannten Zunft jedoch als eine Recurschrift an das Ministerium zu leiten beschloffen.

Die übrigen Gegenstände boten kein wesentliches Interesse und sind zumeist wirtschaftlicher Natur.

Die Mitglieder des Volksbildungsvereins des Arader Comitats werden zu der am 3. December l. J., Nachmittags 3 Uhr, im großen Saale des Comitathauses abzuhaltenden constituirenden Generalversammlung, — zum Gegenstand die Verathung über den durch den provisorischen Ausschuss bereits angefertigten Statutenentwurf sein wird — hienit höflichst eingeladen.

Arad, 26. November 1867.

Vásárhelyi Dezső,
 prov. Secretär des Volksbildungsvereins
 des Arader Comitats.

Tagesneuigkeiten.

Arad. Ueber das von uns bereits erwähnte Erdbeben in Soborsin erhalten wir noch die folgende Mittheilung: Soborsin, 24. November. Als wir am 23. Abends in ländlicher Gemüthlichkeit beim Abendbrot uns gütlich thaten, empfanden wir gegen 10 Uhr plötzlich einen Stoß, welcher Häuser, Stühle, worauf man saß, so wie Fenster bedeutend erschütterte und nur 2 Secunde anhält. Im ersten Momente war man zur Vermuthung veranlaßt: es habe der Sturz irgend eines schweren Gegenstandes diesen allgemeinen Stoß verursacht; doch ergaben spätere Erkundigungen: daß nicht nur in allen hiesigen, sondern auch und noch stärker in den Häusern des jenseits der Maros uns vis-à-vis gelegenen Ortes Valymare dieser Stoß allgemein wahrgenommen wurde. — Es unterliegt daher keinem Zweifel, daß unter uns friedlichen Landleuten eine unterirdische Revolution stattfand — ein kleines Erdbeben. — Nur ein kleiner Schreck in den schwächeren Gemüthern war das Resultat dieser Erderschütterung, welche binnen 20 Jahren in hiesiger Gegend bereits zweimal wahrgenommen wurde.

Am 5. November fand die Uebergabe der für die hiesige Kirche von dem Orgelbauer Herrn Dangel (Firma Dangel Antal és fia) aus Arad aufgestellten neuen Orgel statt, wobei nebst mehreren sachverständigen Organisten auch die Ortsgeistlichen, die Grundherrschafft und die Gemeinde-Repräsentanz zu-fest, die Grundherrschafft und die Gemeinde-Repräsentanz zu-fest, gegen waren. Das herrlich erbaute Werk fand bei Allen, gegen waren. Das herrlich erbaute Werk fand bei Allen, gegen waren. Das herrlich erbaute Werk fand bei Allen, gegen waren.

aus Vega-Szt. György wird uns berichtet: Am 5. November fand die Uebergabe der für die hiesige Kirche von dem Orgelbauer Herrn Dangel (Firma Dangel Antal és fia) aus Arad aufgestellten neuen Orgel statt, wobei nebst mehreren sachverständigen Organisten auch die Ortsgeistlichen, die Grundherrschafft und die Gemeinde-Repräsentanz zu-fest, die Grundherrschafft und die Gemeinde-Repräsentanz zu-fest, gegen waren. Das herrlich erbaute Werk fand bei Allen, gegen waren. Das herrlich erbaute Werk fand bei Allen, gegen waren.

ist die frische und sich im vollen Werke gleichbleibende Ansprache der Pfeifen, ein sehr werthvoller Vorzug vor den Schleifladen, bei welchen die Verdrängung der Luft in der Cancellen um so größer wird, je mehr die Stimmten angezogen werden; und endlich 4. ist diese Art Windladen von Dauerhaftigkeit, indem sie keine Federn besitzen, welche die Ventile verschließen, was aber hier durch den Luftdruck bewirkt wird. Es sind daher an der älteren Bauart die Federn einer immerwährenden Nachhilfe unterworfen, indem mit der Zeit die Federkraft nachläßt; was jedoch an den nach dieser Construction errichteten Werken gänzlich beseitigt ist. Es dürfte demzufolge diese verbesserte Bauart späterhin bei vorkommenden Neubauten die Grundlage bilden, nach welcher gute und dauerhafte Werke erzeugt werden.

(Japanische Künstler.) Die japanischen Künstler vom Drachentheater in Jeddo, welche eben auf ihrer Reise von Paris nach Wien begriffen sind, eröffnen vor einigen Tagen ihre Vorstellungen in Prag vor einem sehr zahlreichen und erwartungsvollen Publicum. Schon der erste Anzug der gesammten Gesellschaft, in dem sie sich präsentiren, ist grotesk genug; die dreizehn Personen, acht Männer, zwei Frauen und drei Kinder — schreiten in ihren bunten National-Costümen vor und erweisen dem Publicum ihre Huldigung, indem sie sich niederkaufen und mit dem Oberkörper bis auf den Boden neigen. Dann beginnen die Productionen: Zunächst beweisen die Brüder Toxa und Tassa in ihren Aufsprüngen neben der Elasticität des Sprunges, welche den Zuschauer bis auf den Boden neigen. Dann beginnen die Productionen: Zunächst beweisen die Brüder Toxa und Tassa in ihren Aufsprüngen neben der Elasticität des Sprunges, welche den Zuschauer bis auf den Boden neigen. Dann beginnen die Productionen: Zunächst beweisen die Brüder Toxa und Tassa in ihren Aufsprüngen neben der Elasticität des Sprunges, welche den Zuschauer bis auf den Boden neigen.

Stimmen aus dem Publicum.

(Warnung.) Mit dem sogenannten „privilegirten Reiskner-Petroleum-Dochte“ sind wir leichtgläubige, zu wirtschaftlich gemeinnützigen Gegenständen leicht verlockbare Landbewohner wieder einmal um einige Gulden „geprellt“ worden; — doch die Befriedigung, die wir in der Warnung gegen den Schwindel dieser (un-) verbrennbaren Dochte empfinden, wiegt diesen erlittenen Verlust leicht auf. — Wir versuchten diesen wunderbaren Docht und fanden dem im „Pesther Lloyd“ ihm so hochgehaltenen Vobe entgegen: daß dieser Docht — resp. seine Krone — in 2 bis 3 Tagen zu seinen Fäden zerfällt, und unbrauchbar wird zu fernem Brennen; daß er rußt und raucht und daß auch beim Umfüttern der Lampe die Unentzündbarkeit des Petroleums eine Lüge ist — Wie sich dieser „Reiskner-Docht“ das Privilegium verschafft? — bleibt uns ein Räthsel. — Um weitere Prellereien zu verhüten, dient es uns zum Vergnügen: Jedermann vor dem Einkauf des sogenannten „Reiskner-Dochtes“ zu warnen.

Soborsin, den 25. November 1867.
 Einer im Namen von Vielen.

Handels- und Börsenachrichten.

P. Ll. Pest, 25. November. Getreidegeschäft. Die unerwartet rasch eingetretene Kälte hat heute die Stimmung etwas befestigt, dament befürchtet, daß die noch schwimmenden Ladungen durch das beginnende Eistreiben verhindert werden dürften, heranzukommen. Trogdem blieben Mühlen zurückhaltend und legten nur ausnahmsweise etwas höhere als die vormöthlichen Preise an, zu denen Bestzer sich nur sehr vereinzelt bereit finden ließen, abzugeben. Man verkaufte von Weizen 86—89 Pfd. á fl. 6.70—75, 87—89 Pfd. á fl. 6.90, Weides 3 Monate. — Für Roggen war etwas gebesserte Nachfrage zum Export, doch erhielten sich die Preise im Wesentlichen unverändert und bewilligte man bis fl. 4.40. — In anderen Artikeln kein Geschäft von Belang.

Deffaaten. Von Kohlraps wurden heute 5000 Mz. zum Preise von fl. 6 Cassa gegeben.

Wien, 25. November. (Schlachthofmarkt.) Der heutige Auftrieb betrug 2638 Stück Ochsen; der Preis stellte sich von fl. 27 1/2 bis 31 pr. Cr.

Berlin 25. November. Getreidemarkt. Weizen pr. November 88 Thlr., pr. Nov.-Dec. 88 Thlr., pr. Frühjahr 92 Thlr. Roggen pr. November 76 1/2 Thlr., pr. November-December 76 1/2 Thlr., pr. Frühjahr 75 1/2 Thlr. Hafer pr. November 32 1/2 Thlr., pr. November-December 31 1/2 Thlr., pr. Frühjahr 33 1/2 Thlr. Gerste 48 bis 58 Thlr. Del pr. November 10 1/2 Thlr., pr. Frühjahr 11 1/2 Thlr. Spiritus pr. November 21 1/2 Thlr., pr. Frühjahr 20 1/2 Thlr.

Köln, 25. November. Getreidemarkt. Weizen fester, loco 10 1/2 Thlr., per November 9 Thlr. 15 Sgr., pr. März

9 Thlr. 17 Sgr., pr. Mai 9 Thlr. 19 Sgr. Roggen besser, loco 8 Thlr. 10 Sgr., pr. November 8 Thlr. 3/4 Sgr., pr. März 8 Thlr. 6 Sgr. Rüböl behauptet, pr. November 12 1/10 Thlr., pr. Frühjahr 12 1/10 Thlr.

Frankfurt, 25. November. Getreidemarkt. Weizen, effectiv fl. 17 1/2, Termine fl. 16 1/2, Roggen, effectiv fl. 14, Termine fl. 14 1/2, Hafer Termin fl. 10, Gerste Termin fl. 9 1/2. — Wetter: schneelig.

Breslau, 25. November. Spiritus loco 197 1/2 Thlr., pr. November-December 197 1/2 Thlr., Frühjahr 20 Thlr.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 25. November.

Staatsfonds.		Geld. Baar			
5 pCt. in öst. Währ.	53 7/8	53.80	4 1/2 pCt. Metalliq.	50.75	51.25
„ dito. steuerfrei	57 80	57.90	„ „ „	45	45.50
„ Steuerant. 1/2	88 80	89	„ „ „	33 5/8	33.75
„ Metall-Matcoup.	58 80	59	„ „ „	28	30
„ dito andere	56 50	57	„ „ „	11 25	11.50
In Silber verz. Fonds.					
5 pCt. Nat. Oct.-Coup.	66 60	66 7/8	5 pCt. Anleihe 1864	—	73
„ „ „ „	66 80	66 9/8	„ „ „	—	86.25
Staatsloose.					
1839 Ganze	149	149.50	1860 zu Fünftel	91.75	92
„ Fünftel	148	148.50	1864 Ganze	78 1/2	78.20
1854 zu 4 pCt.	75 5/8	75.75	Como-Rentenscheine	21.50	22
1860 zu 5 pCt. Ganze	83 50	83.60			
Bank- und Eisenbahnactien.					
ungarische	74 1/2	72	„ „ „	65 50	66
Em. h. n.	71 7/8	72 1/2	„ „ „	65 50	—
croatische u. Slav	71 7/8	72 1/2	„ „ „	68 2/3	68.75
galtische	63 50	66	„ „ „	67 7/8	68.25
Bankpapiere.					
National öst. W. verl.	93	93.25	Dr. V. Cred.-A. 5 pCt.	104	104.50
5 pCt.	93	93.25	„ „ „	—	—
Gal. Cred.-Anst. 4 pCt.	78.50	79.50	„ „ „	—	—
Ungar. V. Cred.-Anst.	89.75	90	„ „ „	90	90.25
5 1/2 pCt.	89.75	90			
Eisenbahnactien.					
Nordbahn	171	172	Budapester zu 500	—	—
Staatbahn	242 3/4	243	„ „ „	—	—
Sabbahn	166.50	167	„ „ „	270	—
Elisabeth-Westbahn	139	139.25	„ „ „	—	—
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	207	207.35	„ „ „	97	99
Grenznöbner	169.50	170	„ „ „	85	86
Böhmische Westbahn	140.25	140.75	„ „ „	131.75	133
Paraberg-Neuberg	128	128.25	„ „ „	54	54.50
Teichbach (70 pCt. Einzshl.)	147	—	„ „ „	—	—
Bank- und Eisenbahnactien.					
Creditactien	182 3/4	182 7/8	„ „ „	120	122
Ungar. Creditactien	83	83 5/8	„ „ „	193	195
Anglo-österr. Bank	107	107 5/8	„ „ „	182	184
Bankactien	68 1/2	68 5/8	„ „ „	430	481
Öst. Bodencred. für	160	165	„ „ „	124	125
86 Silb.	160	165	„ „ „	383	385
Escomptantakt.	514	616			
U o f e.					
Credit	129.25	129.50	„ „ „	25.25	26
Dampfschiff	86	87	„ „ „	24.50	25
Zirkler	118	120	„ „ „	24	24.50
„ „ „	54	56	„ „ „	18.75	19.25
„ „ „	112	—	„ „ „	19.50	20.50
„ „ „	31	32	„ „ „	13.50	14
„ „ „	23.50	24	„ „ „	12.25	12.50
Wechsel. (3 Monat.)					
Augsburg, für 100 fl.	161.85	162	„ „ „	122 05	122.25
Frankfurt 100 fl.	161.80	162	„ „ „	48.40	48.45
Hamburg 100 fl.	93	90 1/2			
Comptanten.					
Kronen	16.63	16.70	„ „ „	10.15	10.20
„ „ „	5.80	5.81	„ „ „	12.30	12.40
„ „ „	5.86	5.81	„ „ „	179 1/2	180
„ „ „	9.75	9.76	„ „ „	126	126.50
„ „ „	10.65	10.16	„ „ „	120	120.50

Wien, 25. November. Die Börse war unter dem Eindruck der Vorbereitungen zum Abzug der französischen Truppen aus Rom, nach beiden Richtungen günstig gestimmt. Creditactien erhöhten sich um fl. 1. Staatsbahnactien sind seit vorgestern um fl. 3 gestiegen. Vettereffecten beliebt und 1839er Lose um 2 pCt. höher. Auf Fürst Esterházy'sche Lose legte man 1/2 Geld; auch alle kleineren Anleihenlose besser gefragt. Domänenpapiere fl. 1/4 höher, andere verzinsliche Fonds eher etwas matter. In neuen Franz-Josefs-Actien Mehreres zu 141 gemacht, und hieß es, daß die bis heute erfolgten Anmeldungen zur morgigen zu eröffnenden Subscription den Betrag derselben sehr beträchtlich übersteigen. Von weniger vorkommenden Effecten wurde in niederöster. Grundentlastungsschl. 89.85, in Wiener Communalanlehen 85.50 und 86, in mähr. Escomptactien 194 gemacht. Fremde Valuten flau und ca. 1/2 pCt. niedriger.

Wien, 25. November. Abendbörse. Creditactien 182.90, Nordbahn 1700, Staatsbahn 244, 1860er Lose 83.50, 1864er Lose 78.20, Napoleons'or 9.74 1/2, Lombarden 166.50. Lebhaft, Schluß matter.

Programm
 der
heute Mittwoch den 27. November l. J.,
 Abends halb 8 Uhr,
 im »Hotel Vas«
 stattfindenden
MUSIK-PRODUCTION
 der Musik-Capelle des Hof-Reg. Fchr. v. Sokolovics.

1. „Magyar Nyitány“ von Doppler.
2. „An der schönen blauen Donau“, Walzer von Strauß.
3. „Scena et Balletto“ aus der Oper „La Vestale“ von Mercadante.
4. „Arm in Arm“, Polka-Mazur von Strauß.
5. „Des Mädchens Traum“, Fantasie von Lumbye.
6. „Isten veled hazam“ von Kéler Béla.
7. „Hofball-Quadrille“ von Strauß.
8. „Die Windsbraut“, Polka (schnell) von Strauß.
9. „Potpourri“ aus der Operette „Meffi Fortunio und sein Viehbestie“ von Offenbach.
10. „Die Tänzerin“, Polka (französische) von Strauß.

Die telegraphischen Course der Wiener Börsen von heute sind uns bis zum Schlusse des Blattes nicht zugekommen.

Redaction, Druck und Verlag von **H. Goldscheider.**
 Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude.

Neueröffneter Mode-Salon

(832-1,3)

IGNATZ SCHÖN,

in Arad, Hauptplatz, im Schwab'schen Hause, 1-ten Stock (nächst dem Stadthause).

Dieselbst ist ein großes Lager aller Gattungen der neuesten und elegantesten **Damenmäntel, Joppen, Paletots** etc., besonders die jetzt moderneren **Jacken** nach dem neuesten Schnitt und aus den vorzüglichsten Stoffen; ferner eine reiche Auswahl der **modernsten Damenkleider-Stoffe** stets vorrätig.
Auch werden **Aufträge** zur Ausführung aller in dieses Fach einschlägigen Gegenstände angenommen und in gewohnt reeller und eleganter Weise prompt ausgeführt.

Holz-Verkaufs-Rundmachung.

Die diesbezüglichen Schläge in Gálvaer, Békésaer, Mondslofer und Apátsfalvaer Revier werden in Wege der Licitation nach einzeln numerirten Stämmen an Ort und Stelle, und zwar: in Gálvaer Revier vom 2. December d. J. angefangen jeden Montag, im Békésaer Revier jeden Donnerstag, im Mondslofer Revier jeden Samstag in der Woche, in Apátsfalvaer Revier von 16. bis 21. December d. J. gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
Die weiteren diesfälligen Bedingungen können bei den betreffenden Revier-Beamten eingesehen werden. (833-1,3)
Das Arader kön. ung. Waldamt.

2845. 1867. (837-1)

Aufruf.

Alle Herren Hauseigentümer, dann Hausinspizirenden und Hausmeister in den mit Pfäster versehenen Gassen und Plätzen der Stadt Arad werden hiermit aufgefordert, während der Dauer des Winters vor ihren Häusern oder dem ihrer Aussicht anvertrauten Hause den Schnee wegzufegen, das Eis aufbauen und wegzuführen zu lassen, ebenso im Falle eines Glattertes das Pfäster vor dem Hause entweder mit Asche, Sand oder mit Zägelsteinen zu bestreuen.
Diejenigen, welche dieser polizeilichen Anordnung nicht entsprechen, werden mit einer Geldstrafe belegt werden.
Arad, 26. November 1867.
Johann Papp, Stadthauptmann.

Licitations-Rundmachung.

Von Seite der Arader städtischen Behörde wird kundgemacht, daß: im Klare Libás ein Complex von 801^{1/2} Joch Felder auf 10 Jahre — dann 242^{1/2} Joch Pusta-Felder welche innerhalb des gewöhnlichen 1. Tabak-Magazins bis an den Langmeyer'schen Garten sich erstrecken — auf 6 Jahre — mit der Bedingung im Rathhaus-Saale am 30. d. M. Vormittags 10 Uhr, abzuhalten den öffentlichen Licitation verpacket werden.
Die pl. t. Unternehmer werden nebst topogr. Planum mit dem eingeladen: daß nur jene gehörig versiegelten Offerte berücksichtigt werden, welche bis 29. d. M. Abends, beim Bürgermeister-Amte eingereicht werden. (835-1,3)
Die Licitations-Bedingnisse und die Licitations-Mappe — sind in Ingenieur-Amte und in der Buchhaltung ersichtlich Arad, am 25. November 1867.
Städtische Wirtschaftskommission.

6453. (823-3,3)

Arverési hirdetmény.

Sz. kir. Aradváros törvényező közgyűlése közli, miszerint Arad városát 3. sz. a., és Arad belvárosát 43. sz. a. felvöl, telek-könyvi és Szecsey Péter nevére írt, és 14,000 fura becsült házak, beltelkek, kert, és szántóföldeknek elárverése elrendeltetett, ennek fogantatására határidőül 1867. évi december hó 19., és szükesség esetében 1868. évi január hó 20. napjának, mindenkor délutáni 3 óráig, a kebelbeli telekkönyvi hivatalnál kitűzték, oly hozzáadással, hogy ezen ingatlanok az első árverésen csak beesáron vagy azon felül, a második árverésen azonban a beesáron alul is, de csupán 10,000 ft értékig elfognak adni, és hogy a venni szándékozók 10 pct. bánatpénzt letenni, és a vételért 2 hó alatt kifizetni tartoznak.
Kelt Aradon 1867. évi october 15-én tartott törvényező közgyűlésénél.
Alexievits Sándor, tanácsnok, mint kiküldött végrehajtó bíró.

Täglich Fahrgelegenheit von Arad nach Temesvár u. retour, im Gasthause beim „rothen Ochsen“ in Arad. (822-3,3)

Szendröer Brimsenkäse

und Furlaker **LEKYAR**
ist in jeder beliebigen Quantität billigst zu haben bei
S. Metzner, Hauptstraße Nr. 42 (831-2,3)

2844. 1867. (836-1)

Rundmachung.

Nach Beschluß der Generalversammlung des Repräsentantenkörpers der k. Reichsstadt Arad wird hiermit kundgemacht, daß vom 1. December l. J. angefangen folgende Preisliste festgesetzt wurden, u. z.:
Ein Pfund Rindfleisch 20 fr.
Ein Pfund Jungviehernes (Kneipfleisch) 10 fr.
Ein Pfund Schaffleisch 12 fr.
Ein Pfund Schweinefleisch mit Speck 24 fr.
Ein Pfund Schweinefleisch ohne Speck 22 fr.
Arad, 26. November 1867.
Johann Papp, Stadthauptmann.

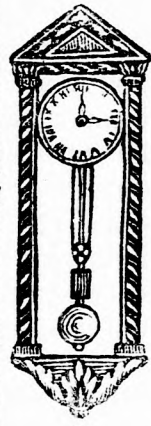
Pferde-Kotzen.

Ein großes Lager Pferde-Kotzen zu den möglich billigsten Preisen, bei Albert Deutsch, nächst dem „König“ Caffeehause in Arad. (797-5,10)

Pferde-Kotzen.

Graues VIEHSALZ
in Quantitäten von 5 bis 500 Ctr. ist billigst zu haben bei
A. Deutsch,
Schöne-Gasse Nr. 2. (492-15)

Geschäfts-Eröffnung.



Einem hochgeehrten pl. t. Publikum der Stadt Arad und Umgegend erlaube ich mir die ganz ergebene Anzeige zu machen, daß ich mich am hiesigen Plage als Uhrmacher etablirt habe.
Durch vielfährige Praxis in allen in mein Fach schlagenden Arbeiten, besitze ich hinreichende Erfahrung und bin dadurch in den Stand gesetzt, allen Anforderungen reell zu entsprechen; meine Hauptaufgabe wird stets sein, nur gute, reelle Arbeit zu liefern und die Preise höchst solid zu stellen, sowie es sich nur irgend mit guter, reeller Arbeit vereinbaren läßt.
Gleichzeitig erlaube ich mir mein in allen Arten fortirtes Lager in
goldenen u. silbernen Taschenuhren, PENDEL-UHREN
und
Schwarzwälder-Uhren
unter Garantie zu den billigsten Preisen zu empfehlen.
Um gütigen Zuspruch bittet ganz ergebenst
J. Grallert,
Uhrmacher, Kirchengasse Nr. 2, im Jonas'schen Hause. (831-1,3)

Bier-Anzeige.

Gefertigter beehrt sich die ergebene Anzeige zu machen, daß vom 25. d. M. an Abzug-Bier à fl. 5 und vom 15. December an Lager-Bier à fl. 6 pr. Cimer in der Pankofaer Bräuerei zu bekommen sein wird, und gebe zugleich die Versicherung, daß ich bemüht sein werde, das gute Renommé des Pankofaer Biers auch fernhin aufrecht zu erhalten.
Nächste Auskunft ist in der Specerei-Handlung des Herrn J. Bisztriczky in Arad zu erhalten.
Pankofa, den 21. November 1867.
Anton Waller. (824-3,3)

Die seit 20 Jahren
in Wien bestehende, im ganzen österreichischen Kaiserstaate rühmlichst bekannte
kaiserl. königl. privilegirte
Reichenauer Leinenwaaren-Fabriks-Niederlage,
Wien, Taborstrasse Nr. 6 und 8, Wien, Taborstrasse Nr. 6 und 8,
zum weissen Ross

beehrt sich hiermit, ihren neuen herabgesetzten Preis-Courant, den geehrten Kunden und Bestellern nachfolgend bekanntzugeben, und zu recht zahlreichen Aufträgen höchlichst einzuladen.

Folgende Artikel um fünfzig Percent herabgesetzt.		Um die Hälfte des Erzeugungspreises.	
1 St. 30 Ellen ed. färbig. Best-Canevas	nur fl. 4.75	Fertige Herrenhemden aus schwerster Leinwand.	
1 St. 30 Ellen ed. Weisgar-Leinwand	nur fl. 6.—	Ein edel. Leinenhemd m. gestrepter Br. fl. 1.63, m. schöner Faltenbrust	nur fl. 1.75
1 St. 30 Ellen ed. erste Haasleinaand für 12 Unterböden	nur fl. 8.50	Ein feines Hemd aus Brabanter Leinwand	nur fl. 2.70
1 St. 30 Ellen geblickte ed. Ardentaler Leinwand	nur fl. 10.75	Ein feinst. Belfast oder schwerst. Nürnburger Leinenhemd	nur fl. 3.50
1 St. 30 Ellen feinste Bielefelder Zwirnleinaand	nur fl. 13.—	Ein elegantes Hemd aus Nürnburger Handgespinnst-Leinwand	nur fl. 4.50, 5.50
1 St. 40 Ellen Hohenelber Weben-Leinwand	nur fl. 14.50	bis	fl. 6.50
1 St. 50 Ellen schwerste Constanzer Webe	nur fl. 16, 18 und 26.—	Ein weißes Schirtinghemd mit schöner Faltenbrust	nur fl. 1.69
1 St. 50 Ellen feinste Belfast v. Brabanter Webe fl. 24, 26, 28, 30 bis 35 feinst		Ein fein. amerik. Leinen-Gesundheitshemd, elegant. Schnitt	nur fl. 2.25
1 St. 51 Ellen schwerste ed. Nürnburger Handgespinnst-Webe, vorzüglich beliebte Qualität	fl. 23, 25, 27, 30, 35, 40, 45, 50 und 60 hochfein	Ein edel. färbig. engl. Percallhemd, reichste Dessins-Auswahl	nur fl. 2 und 2.25
1 St. 18 Ellen 1/2 und 1/4 Numb. Leintücher-Leinwand ohne Naht	fl. 15, 17.—	Fertige Damenhemden aus besser Leinwand und mit feinsten Handstickerei.	
1 St. 30 Ellen edel. färb. Best-Canevas, schwerste Sorte	fl. 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13	Ein edel. Leinenhemd, geschlungen mit Zug	nur fl. 1.70
1 St. 30 Ellen schwerster Schnür-Bluchent	fl. 12, 13, 15, 16 feinst.	Ein elegantes Carollinen- oder modernes Schäferhemd	nur fl. 2.70
1 St. 20 Ellen schwerster Bique-Barchent	fl. 10.50, 12, 14 feinst.	Ein feinst. gesticktes Herzbouquet und Avoirdubend, franz. Stickerei	nur fl. 3 u. fl. 4
Größte Auswahl von edel. färbigen Kleider-Barchent, blauem und geblicktem Zwirn-Barchent.		Größte Auswahl geschmackvollster Damenkorsetts neuester Façon aus feinstem Battist-Percaill, mit schönster Modestickerei und gestickten Einsätzen	nur fl. 2.50, 3, 4, 5 bis fl. 6
1 St. edel. Caffetuch in versch. Größen fl. 1.30, 1.60, 2 u. 2.50 größte Gattung.		Unterröcke neuester Façon en baiss geschneitten, von schwerstem englischen Schirting mit gestickten Einsätzen und Säumchen von fl. 4, 5, 6, 7, 8, reichst. ausgestattet	fl. 10 und 12
1 St. rein Leinen Tafeltuch in allen Größen	fl. 1.50, 1.80, 2, 2.60 bis 2.80	Echt Leinen-Unterhosen für Herren	nur fl. 1.25, aus schwerster Lederleinwand fl. 1.50, aus besser Numb. Handgespinnst Leinwand fl. 1.75, ung. Schnitt fl. 2, französische Façon fl. 2.50
1/2 Dhd. edel. Leinen-Zwisch und Damast-Serotteten	fl. 1.50, 1.75, 2.25	Damenhosen aus feinem Schirting	fl. 1.50, mit gestickt. Bündern fl. 2.60, aus feiner Leinwand fl. 2, gestickt fl. 2.80, reich gestickt fl. 3.25 und fl. 4
1/2 Dhd. rein Leinen, Zwisch und Damast-Bandtücher	fl. 1.50, 1.75, 2, 2.50		
1/2 Dhd. Doffert Serotteten in allen Farben	fl. 80, 90, fl. 1.25, 1.50 bis 2.—		
1/2 Dhd. edel. Leinen-Zwisch-Sadücher für Herren und Damen mit neuesten französischen Vorbüden	fl. 1, 1.25, 1.50, 1.75, 2, 2.50 bis 3.—		
Edel. englische Leinen-Battist-Sadücher in eleganten Cartons	fl. 4.25, 5, 6, 7 bis 8 hochfein.		

Für Landwirthe, Mühlenbesitzer und Produkten-Geschäfte.
100 000 Stück neue fertige Frucht- und Mehlsäcke mechanisch gewebt, mit und ohne Naht.
1 Mehen-Säcke aus Hanfseinen 34 ft., 1 Mehen Grad-Säcke 45 ft. | 2 Mehen-Segel-Säcke ohne Naht 75 ft.
1 1/2 Me. Zwisch-Säcke 50 ft., 2 Me. Zwisch-Säcke mit blauem Streif 60 ft. | 2 Mehen dichtgewebte Mehlsäcke aus Gradzwisch 85 und 90 ft.
Alle Gattungen Kohlsäcke für Bergwerke, Wollsäcke, Reps- und Hantsäcke und Säcke in den verschiedensten Dimensionen für industrielle Zwecke, Fabriken etc. werden auf Anschaffung genau nach Vorchrift in kürzester Zeit angefertigt.

Rabatt: Jeder Bestellung auf Leinenwaare oder d. ä. s. e., welche den Betrag von fl. 50 — erreicht, wird ein schönes Kaffeegedäch für 6 Personen (ein Tafeltuch und 6 Servietten) gratis beigegeben.

Aufträge aus den Provinzen werden gegen Geldeinsendung oder Nachnahme unverzüglich und mit der größten Sorgfalt unter Garantie ausgeführt. Bei Bestellungen auf Herrenwäsche wird um Angabe der Halsweite und des Manschetten-Umfanges ersucht. Muster und ausführliche Preislisten werden franco eingesendet.

Adresse: K. k. priv. Reichenauer Leinenwaaren Fabriks-Niederlage in Wien, Leopoldstadt, Taborstraße, zum weissen Ross Nr. 6 und 8.